

Universalismus



Ist Glaube in diesem Leben
notwendig, um in das ewige
Leben einzugehen?

Danutasn Brown

Universalismus

Ist Glaube in diesem Leben notwendig, um in das ewige
Leben einzugehen?

Danutasn Brown

Englischer Originaltitel: On Universalism

Übersetzung: Franziska Bunkus



www.maranathamedia.de

September 2021

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung | 5 |
| Zwei Gruppen: Gerettete und Verlorene | 6 |
| Sind <i>alle</i> Menschen „aller Völker“ gerettet? | 9 |
| Apollumi und sein Zusammenhang..... | 12 |
| Ein vorsichtiger Blick auf die Zerstörung..... | 16 |
| Buße nach dem Tod? | 18 |
| Ewiges Leben ist eine Frage der Erbschaft..... | 22 |
| Das Buch des Lebens..... | 25 |
| Das Zeugnis der Pioniere..... | 29 |
| Das Zeugnis von Ellen White | 33 |
| Fazit | 44 |

Einleitung

Es kann leicht sein, mit dem Konzept des Universalismus zu sympathisieren, mit der Vorstellung, dass alle Menschen gerettet werden. Es scheint, dass viele nicht die Chance haben, das Evangelium zu hören - wie kann es sein, dass sie dann nicht in den Himmel aufgenommen werden? Wir wissen auch, dass Gott liebevoll ist, sollte Er nicht alle Seine Kinder retten?

Es gibt jedoch eine ganze Reihe von Problemen mit dieser Anschauung. Das Erste ist, dass sie den gesamten Prozess der Evangeliumsverkündigung untergräbt. Warum überhaupt predigen, wenn das Ergebnis dasselbe ist? Gibt es überhaupt einen Grund dafür, die Sünde zu überwinden? Und was ist mit der Versöhnung: Musste Jesus dann überhaupt leiden und riskieren, für immer verloren zu sein, wenn sowieso alle in den Himmel kommen, egal, ob sie an Ihn glauben oder nicht, egal, ob sie Gott kennen oder nicht?

Jesus kam, um uns den Charakter des Vaters zu zeigen, damit wir mit dem Vater und der Thora versöhnt werden können. Aber wenn es keine Rolle spielt, wie wir handeln, dann brauchen wir Christus nicht in uns, um uns von der Sünde zu heilen und uns mit dem Gesetz in Einklang zu bringen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Gott WILL, dass alle Menschen gerettet werden. Aber der Grund dafür, dass Er alle Menschen rufen und sich so sehr um uns bemühen muss, ist, weil die Menschheit Ihn ablehnt. Warum sollte Er uns rufen, wenn wir Ihn sowieso dermaleinst anbeten und ewig bei Ihm leben werden? Wäre das nicht ein Verstoß gegen den freien Willen des Menschen? Was, wenn die Menschen kein ewiges Leben wollen? Was, wenn sie Gott nicht ewig anbeten wollen? Wird Gott sie zwingen, ihre Meinung zu ändern? Wird Er den Menschen die Versöhnung aufzwingen?

Es wird behauptet, dass die Menschen, sobald sie die Wahrheit erkennen, einfach akzeptieren, dass sie sich geirrt haben, ihr Unrecht bekennen und gerettet werden. Das setzt jedoch voraus, dass alle Menschen ein universelles Prinzip der Wahrheit akzeptieren und annehmen müssten. Solches Wunschdenken verleugnet die Realität des freien Willens und die Verantwortung für die Entscheidungen, die wir treffen.

Wir hoffen, dass diese Broschüre einige dieser Fragen beantworten kann.

Zwei Gruppen: Gerettete und Verlorene

Der Universalismus widerspricht einem der zentralen Grundsätze der Bibel: dass die Gerechten gerettet und die Ungerechten verdammt werden. Schauen wir uns einen deutlichen Text an:

*Wer glaubt und getauft wird, der wird **gerettet** werden; wer aber nicht glaubt, der wird **verdammt** werden. (Markus 16, 16)*

Der Vers besagt, dass es zwei Gruppen gibt: eine gerettete und eine verdamnte. Nun ist die Vorstellung, dass wir oder jemand, den wir kennen, „verdammt“ ist, nicht gerade angenehm - eher sehr beunruhigend. Dies ist ein Text, der uns zum Handeln auffordert. Wie soll dieses Handeln aussehen? Entschlossen die Bibel zu studieren, zu beten, zu missionieren und möglichst dafür zu sorgen, dass wir und die Menschen um uns herum glauben und gerettet werden?

Sagen wir, dass „verdammt“ eigentlich nur eine kurze Zeit der Schwierigkeiten bedeutet, und dass der Ungläubige es trotzdem in den Himmel schafft? Einige mögen sagen, dass der Ungläubige zwar verdammt sein wird, aber nur vorübergehend: Irgendwie werden die „Verdamnten“ nach dem Tod

(Läuterung, Fegefeuer, Reinigung durch das Feuer usw.) in die Kategorie der Erlösten übergehen. Ist das wirklich das, was die Bibel lehrt?

Lehrt die Bibel, dass jemand, der nicht glaubt, gerettet werden kann, oder dass „verdammte“ nicht wirklich verdammt bedeutet, sondern auch „gerettet“ bedeuten kann - nur auf eine etwas andere Art und Weise als die Geretteten des ersten Satzes? Die Bibel spricht ausdrücklich von zwei Gruppen. Wenn man diese Unterscheidung durcheinander bringt, untergräbt man die Aussage, die Gott zu machen versucht. Der berühmteste Vers in der Bibel enthält diese ausdrückliche Unterscheidung in zwei Kategorien (Gruppen):

*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht **verlorengeht**, sondern (im Gegenteil) **ewiges Leben hat**. (Johannes 3,16)*

Der Vers stellt zwei Gegensätze dar, ein Schwarz und ein Weiß. Dieser Text macht deutlich, dass es zwei verschiedene Gruppen gibt, die durch das Wort „glauben“ voneinander getrennt werden. Es geht hier nicht darum, sich auf das Verlorengehen zu konzentrieren, sondern zu erkennen, dass diese beiden Gruppen getrennt sind und somit nicht eine Gruppe bilden. Die einen haben das ewige Leben, die anderen werden verloren gehen. Der Text grenzt die Gruppe, die „verlorengeht“, von denen ab, die das ewige Leben erhalten werden. Wenn man nicht das ewige Leben hat, dann ist es logisch, dass man das hat, was übrig bleibt, wenn es kein ewiges Leben gibt, und das wäre der Tod. Wenn „verlorengehen“ einfach einen vorübergehenden Tod bedeutet, dann hast du immer noch ewiges Leben, und das zerstört die Unterscheidung der beiden Kategorien im Text. Wenn die beiden Gruppen wirklich nicht unterschiedlich und verschieden sind, warum betont die Bibel dann immer wieder diesen Punkt?

*Wer den Sohn hat, der hat das **Leben**; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das **Leben nicht**. (1.Johannes 5,12)*

In jedem der drei oben genannten Verse gibt uns die einfache Logik eine klare Definitionen für die Bedeutung der Worte.

1. glaubt = gerettet, nicht verdammt (Markus 16,16)
2. glaubt an den Sohn = geht nicht verloren, sondern hat ewiges Leben (Johannes 3,16)
3. den Sohn haben = Leben (1. Johannes 5,12)

In jedem Fall ist Glaube erforderlich, um gerettet zu werden. Das Wort „nicht“ macht die klare Unterscheidung zwischen gerettet werden und nicht gerettet werden. Wenn wir die Elemente jeder der Formeln umkehren, ergibt sich Folgendes:

1. verdammt = nicht gerettet
2. verlorengelassen = kein ewiges Leben
3. den Sohn nicht haben = Leben nicht haben

Die Logik ist klar, einfach und für den aufrichtigen Leser unmissverständlich. Es gibt zwei Gruppen, eine ist gerettet und eine ist verloren.

Es ist auch klar, dass wir Menschen nicht wissen können, wer in welcher dieser beiden Gruppen ist, weil der Glaube für uns unsichtbar ist. Aber nur weil wir nicht genau sagen können, wer gerettet ist und wer nicht (obwohl wir Richtlinien haben, die uns dabei helfen können), bedeutet das nicht, dass es diese beiden Gruppen nicht gibt.

Wenn man nicht an die Unterscheidung zwischen einer geretteten und einer nicht geretteten Gruppe glaubt, müsste man erklären, wie diejenigen, die in der zweiten Auferstehung der Ungerechten (nach den 1.000 Jahren aus Offb. 20,5-8) auferstehen, die gemäß der Schrift nicht den Sohn Gottes und kein Leben haben, dann eigentlich dazu kommen, den Sohn und das Leben zu haben, insbesondere im Licht eines Verses wie dem folgenden, der zu sagen scheint, dass es keine zweite Gnadenzeit gibt.

Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht ... (Hebräer 9,27)

Hier sollte der Austausch über dieses Thema ansetzen. Es muss zugegeben werden, dass die Bibel auf den ersten Blick eindeutig gegen den Universalismus zu lehren scheint. Um diese Sichtweise zu ändern, wäre ein sehr systematischer Ansatz erforderlich, der mit den bisher angesprochenen Punkten in Einklang steht.

Wir werden uns nun einige Verse ansehen, die zugunsten des Universalismus verwendet werden. Ich tue dies mit dem Wunsch, dass diejenigen, die diese Theorie als Wahrheit ansehen, ihre Position mit Hilfe der Millerschen Regeln eher auf einer breiteren Basis begründen, indem sie die gravierenden Auswirkungen des Gesagten in Betracht ziehen und sich auch mit den philosophischen und praktischen Auswirkungen dieser Anschauung befassen. Dennoch glaube ich, dass ein tiefer Blick in einige der umstrittenen Texte aufschlussreich sein kann für unser Verständnis des Erlösungsplanes.

Sind *alle* Menschen „aller Völker“ gerettet?

Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir (Abraham) sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde! (1.Mose 12,3)

Abraham soll doch gewiss zu einem großen und starken Volk werden, und alle Völker der Erde sollen in ihm gesegnet werden. (1.Mose 18,18)

Sollen wir den Ausdruck „alle Geschlechter auf der Erde“ und „alle Völker der Erde“ sollen „gesegnet werden“, so verstehen, dass *alle Menschen* aller Geschlechter der Erde gerettet werden? Dass jeder gesegnet und keiner verflucht wird? Der erste Teil von 1. Mose 12,3 scheint etwas anderes anzudeuten, denn wenn „alle Geschlechter“ in Abraham gesegnet sind, warum sollte ihn jemand verfluchen und dadurch verflucht werden? Handelt es sich also um alle Geschlechter (engl.: Familien) oder nur um einige aus den

Geschlechtern? Um alle Völker oder um einige aus den Völkern? Ich hoffe, dass ich verdeutlichen kann, dass es sich um *einige* Mitglieder *aller* Völker handelt.

Ich denke, wir können sagen, dass sich die obigen Bibelverse auf die Evangeliumsverheißung an Abraham beziehen; dass seine Erben die ganze Erde ererben werden durch Christus, dem Samen. Alle Völker würden von Christus hören und eine Chance haben, gesegnet zu werden, aber es ist nicht sicher, dass sie Ihn annehmen werden. Paulus erklärt, wie dieser Vers zu verstehen ist:

*So erkennt auch: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Kinder. Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden **aus Glauben** rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«. So **werden nun die, welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.** ... damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in (durch) Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war. (Galater 3,7-9.14)*

In (oder „durch“) Christus würden einige aus jedem Volk gesegnet werden durch den Glauben. Der einzige Weg, wie alle gesegnet werden können, ist, wenn alle Glauben haben. Haben alle den Glauben an Christus? Das kann nicht der Fall sein, denn:

*... und dass wir errettet werden von den verkehrten und bösen Menschen; **denn nicht alle haben den Glauben.** (2.Thessalonicher 3,2)*

Nicht alle Menschen glauben an Christus, sie glauben nicht den Verheißungen Gottes, sie wollen nicht umkehren, sie wollen nicht in den Himmel kommen und Gott wird sie nicht zwingen. Aber einige aus jedem Volk, einige aus jedem Geschlecht (Stamm/Verwandschaft) werden Ihn annehmen und gesegnet werden, und deshalb bleibt die Verheißung wahr, dass „alle Nationen gesegnet werden“, auch wenn einige sich weigern zu glauben. Der Segen wird alle Völker erreichen. Diese Auslegung harmonisiert auch mit den zwei verschiedenen Gruppen (gerettet und verloren), die bereits erwähnt wurden.

Die gleiche Herangehensweise gilt auch für Offenbarung 21,24-26. „Die (Heiden-) Völker“ bezieht sich hier auf die Gläubigen aus allen (Heiden-) Völkern.

Und die Heidenvölker, die gerettet werden, werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen. Und ihre Tore sollen niemals geschlossen werden den ganzen Tag; denn dort wird keine Nacht sein. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. (Offenbarung 21,24-26)

Diejenigen, die durch ihren Wandel mit Christus gerecht geworden sind, sind die Herrlichkeit und Ehre der Völker. Im Gegensatz dazu stehen die, die nicht im Glauben wandelten, wie im nächsten Vers erwähnt:

Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräueltat und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes. (Offenbarung 21,27)

Einige werden die Verheißungen Gottes nicht annehmen, und Gott wird sie nicht zwingen, sie anzunehmen. Wenn sie sich weigern, ist das Ergebnis Ungerechtigkeit, und diese Menschen können nicht hineingehen, wie in Offenbarung 21,27 beschrieben.

Dass die Gläubigen aus allen Völkern gemeint sind, wird hier noch einmal bekräftigt:

Versammelt euch, kommt, tretet miteinander herzu, ihre Entkommenen unter den Heiden! Sie haben keine Erkenntnis, die das Holz ihres Götzen tragen und zu einem Gott beten, der nicht retten kann. Verkündet's, bringt es vor; ja, sie mögen sich miteinander beraten! Wer hat dies vorzeiten verlauten lassen? Oder wer hat es von Anfang her angekündigt? War ich es nicht, der HERR? Und sonst gibt es keinen anderen Gott, einen gerechten Gott und Erretter; außer mir

*gibt es keinen! Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, **all ihr Enden der Erde**; denn ich bin Gott und keiner sonst! (Jesaja 45,20-22)*

Um dieses Kapitel abzuschließen:

*Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«. So werden nun die, **welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.** (Galater 3,8-9)*

Alle Völker, die gesegnet werden = die, welche aus Glauben sind aus allen Völkern.

*Und dass wir errettet werden von den verkehrten und bösen Menschen; **denn nicht alle haben den Glauben.** (2.Thessalonicher 3,2)*

alle Menschen des Glaubens ≠ alle Menschen

alle Völker ≠ jede Person aus jedem Volk

Apollumi und sein Zusammenhang

Ein weiteres Argument, auf das ich gestoßen bin, ist, dass das Wort „umkommen“ oder „verderben“ (vernichten, zerstören), (im Griechischen *Apollumi*, G622) nicht wirklich „umkommen“ oder „verderben“ bedeutet.

Bei der Erörterung von griechischen und hebräischen Wörtern sollte eine Reihe von Faktoren berücksichtigt werden. Zum einen ist da die Stimme, in der es geschrieben ist (aktiv: „vernichten“ oder passiv: „wurde vernichtet“), sowie der Kontext (wer/was tut es und wem/was wird es getan). Wir können nicht einfach die Bedeutung aus einem Kontext nehmen und sie auf einen anderen übertragen. Selbst im Englischen können wir das nicht tun. Wenn ich sage: „Ich

wurde gestern beim Tennis völlig vernichtet“, bedeutet das nicht, dass ich gestorben bin, sondern nur, dass ich das Spiel ziemlich unglücklich verloren habe. Wie viel vorsichtiger sollten wir dann erst mit einer Sprache sein, die nicht unsere natürliche Sprache ist!

Nach der Thayer-Definition hat das Wort *apollumi* zwei Bedeutungen:

1. verderben
 - a. vollständig aus dem Weg räumen, abschaffen, dem Ruin ein Ende setzen
 - b. unbrauchbar machen
 - c. umzubringen, zu töten
 - d. verkünden, dass jemand getötet werden muss
 - e. metaph. dem ewigen Elend in der Hölle überantworten oder übergeben
 - f. verderben/zugrunde gehen, verloren gehen, zerstört werden, umkommen
2. vernichten
 - a. verlieren

Oft wird das Beispiel aus Lukas 15,4 verwendet, um aufzuzeigen, dass *apollumi* nicht bedeutet, für immer verloren zu sein:

*Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen **verliert** (apollumi), lässt nicht die neunundneunzig in der Wildnis und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?*

Können wir das Wort „verliert“ hier mit „umbringt“ übersetzen? Nein, das würde überhaupt keinen Sinn machen.

Schauen wir uns an, was in Matthäus 12,14 geschrieben steht:

Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen (apollumi) könnten.

Können wir „umbringen“ hier mit „verlieren“ übersetzen? „... wie die Pharisäer ihn verlieren könnten ...“ Das könnte man sagen. Aber wie können wir sicher sein, dass das die Bedeutung ist? Gibt es in der Bibel irgendwo eine Geschichte, an der ein Mensch einen anderen Menschen verliert? Wenn nicht, dann ist es falsch, den Vers so zu interpretieren.

Der Zusammenhang, in dem ein Wort verwendet wird, muss unbedingt in Betracht gezogen werden. Wir können uns alle Verwendungen des Wortes „schmoren“ anschauen und würden feststellen, dass es manchmal verwendet wird, um jemanden oder etwas hinzuhalten/hinauszuzögern („Ihn schmoren lassen“). Wenn nun ein Koch in der Pfanne Gemüse schmort, könnten wir sagen, dass der Koch es hinauszögern möchte? Jemand, der Deutsch als Muttersprache hat, würde dem Nicht-Muttersprachler sofort sagen, dass das nicht funktioniert. Da Griechisch jedoch nicht unsere Muttersprache ist, sind wir leicht dazu geneigt, Wörter misszuverstehen. Um dieses Problem zu vermeiden, müssen bestimmte Regeln beachtet werden. Bei einer Sprache, mit der wir nicht vertraut sind, sollten wir erst einmal ein Beispiel finden, wo ein Koch Gemüse hinauszögert, bevor wir es für möglich halten, dass ein Wort auf diese Weise verwendet werden kann.

Wenn zum Beispiel einer der Schreiber der Evangelien ein bestimmtes Wort in einem bestimmten Zusammenhang immer auf eine bestimmte Weise verwendet, wäre es unklug, ein Beispiel herauszugreifen, in dem er dasselbe Wort in demselben Zusammenhang verwendet, dann aber darauf zu bestehen, dass er bei dieser einen besonderen Gelegenheit etwas ganz anderes meint - denn das Wort könne ja technisch gesehen mehr als eine Bedeutung haben. Wenn zum Beispiel ein Mann seine Schwiegermutter häufig als „der Drache“ bezeichnet und die Angewohnheit hat, den Leuten vor ihrer Ankunft zu sagen, dass „der Drache zu Besuch kommt“, wäre es ungerechtfertigt, beim hundertsten Mal anzunehmen, dass er dieses Mal - im Gegensatz zu allen anderen Malen - meint, dass ein geschupptes Ungeheuer im Begriff ist, vom Himmel herabzustürzen. Das wäre ein Fall von „special

pleading“, denn wir wissen, dass er das kein einziges Mal so gemeint hat.*

<https://rethinkinghell.com/2012/10/27/the-meaning-of-apollumi-in-the-synoptic-gospels/>

**„Special pleading“ ist eine Form der irreführenden Argumentation, bei der versucht wird, etwas als Ausnahme von einer allgemein anerkannten Regel anzuführen.*

Wenn wir uns also jeden Text anschauen, in dem das Verb *apollumi* als aktives Verb vorkommt, wo ein Mensch einem anderen Menschen etwas antut, bedeutet es immer „umbringen“ oder „töten“. Es bedeutet niemals „verloren“, um wieder gerettet zu werden.

In Matthäus 2,13 will Herodes das Jesuskind töten.

In Matthäus 12,14 schmiedeten die Pharisäer einen Plan, wie sie Jesus töten könnten.

In Matthäus 21,41 (die Geschichte von den bösen Weingärtnern) tötet der Weinbergbesitzer die bösen Gärtner.

In Matthäus 27,20 drängen die Schriftgelehrten und Hohenpriester das Volk, Barabbas freizulassen und Jesus zu töten.

In Markus 3,6 planen die Pharisäer Jesus zu töten.

In Markus 9,22 erzählen die Eltern eines Jungen mit einem unreinen Geist Jesus, dass der Geist den Jungen oft ins Wasser oder ins Feuer wirft und versucht, ihn zu töten.

In Lukas 6,9 fragt Jesus, ob es am Sabbat erlaubt ist, Leben zu retten oder zu töten.

In keinem dieser Fälle geht es um etwas Verlorenes, was man hofft wiederzufinden und wiederherzustellen. Die Pharisäer planten nicht, Jesus zu verlieren und Ihn später wiederherzustellen. Will Herodes das Jesuskind

„verderben“, Ihm Sein „Wohlergehen“ nehmen, so dass es später zurückgewonnen werden kann? Nein, er will Ihn tot sehen.

Außerdem würden wir im Gleichnis von dem verlorenen Groschen nicht sagen, dass ein Groschen „umgekommen“ ist oder dass dieser Groschen „umgebracht“ wurde, denn in der Geschichte geht es offensichtlich darum, dass ein Groschen verloren gegangen ist, und nicht darum, dass ein Groschen tot ist. Also müssen wir hier die zweite Definition „verloren“ für *apollumi* anwenden, was die Übersetzer auch getan haben - also ist es ein „verlorener“ Groschen und nicht ein toter Groschen.

Der Kontext, in dem *apollumi* bei einem Schaf verwendet wird, ist ein anderer als bei einem Menschen, so dass eine Übertragung der Definition hier problematisch ist. Wäre es im Fall des verlorenen Sohnes sinnvoll zu sagen: „Er war umgekommen und ist gefunden worden“? Metaphorisch vielleicht, aber wenn man es praktisch und wörtlich versteht, kann ein Toter nicht um Hilfe bitten und als „gefunden“ betrachtet werden - Tote reden nicht. Deshalb wird es auch mit „verloren“ übersetzt: „Er war verloren und ist gefunden worden“.

Ein vorsichtiger Blick auf Vernichtung

... und dass durch diese Wasser die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging. (2.Petrus 3,6)

Es wird argumentiert, dass in diesem Vers die Erde „zugrunde ging“, aber nicht für immer verloren war: Noah und seine Familie machten weiter und stellten sie wieder her. Aber was ist mit „Erde“ hier gemeint? Das Thayer-Wörterbuch sagt, dass es „die Bewohner der Erde“ und alle „irdischen Güter, Gaben, Reichtümer, Vergnügungen“ usw. bedeuten kann. Ich verstehe diesen Vers so, dass das Land nicht zugrundegegangen ist, aber die Menschen und ihre Träume, Reichtümer und Vergnügungen schon. Diese vorsintflutliche Zivilisation wurde nie erneuert. Wir können aus diesem Vers nicht ableiten,

dass, weil die Welt durch Noahs Familie weiterlebte, das gesamte vorsintflutliche Geschlecht ebenfalls wiederhergestellt und gerettet werden wird.

Es wurde behauptet, *apollumi* beziehe sich nie auf den ewigen Tod, sondern nur auf den physischen Tod. Aber von welcher Art Tod ist in Johannes 3,16 die Rede?

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht (apollumi), sondern ewiges Leben hat. (Johannes 3,16)

Bedeutet *apollumi* in diesem Vers nur einen physischen Tod? Nein, denn viele, die an Christus geglaubt haben, ruhen jetzt im Grab. Die Jünger haben an Christus geglaubt, aber sie sind körperlich tot. Wenn sie niemals einen physischen Tod erleiden sollten, dann hätten sie direkt in den Himmel gehen müssen, ohne zu sterben. Daher muss sich *apollumi* in Johannes 3,16 auf den zweiten Tod am Ende der 1.000 Jahre beziehen.

Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner - ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. (Offenbarung 21,8)

Wenn alle überleben, bedeutet das, dass „ewiges Leben“ dasselbe bedeutet wie „verlorenggehen“. Aber in Johannes 3,16 werden diese beiden Begriffe einander gegenübergestellt und nicht miteinander verglichen. Wenn es heißen soll, dass alle, die verlorenggehen, ewiges Leben haben werden, müsste der Vers lauten:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der verlorenggeht, ewiges Leben hat.

Oder zumindest

... jeder, der verlorenggeht und glaubt, ewiges Leben hat.

Aber das steht da nicht. Es werden zwei Gruppen genannt: die, die verloren gehen, und die, die das ewige Leben haben. Und dann wird eine Bedingung für dieses Leben gestellt: der Glaube an Christus.

Nicht verlorengiht

sondern

ewiges Leben hat.

Die Menschen gehen entweder verloren (ewiger Tod bei der Auferstehung der Gottlosen), oder sie haben ewiges Leben.

Ich kann nicht erkennen, wie dieser Vers besagen soll, dass diejenigen, die verloren gehen, ewiges Leben haben werden. Wenn das so ist, macht der Vers keinen Sinn, und der Gegensatz ist bedeutungslos. Was der Universalismus (oder die universale Wiederherstellung) impliziert, ist, dass sowohl diejenigen, die glauben, ewiges Leben haben werden, als auch diejenigen, die nicht glauben, verlorengehen und ebenfalls ewiges Leben haben werden.

Verlorengehen \neq ewiges Leben

Glaube \neq Unglaube

Glaube führt zum ewigen Leben

Unglaube führt zum Verlorengehen

Buße nach dem Tod?

Man mag anerkennen, dass man Glauben haben muss. Doch dieser Glaube könne auch nach dem Tod eines Menschen geschehen. Die Bösen, die auferweckt werden, könnten alle Buße tun, glauben und so mit Gott versöhnt werden. In der Tat werden sie das tun (nach der Theorie des Universalismus),

denn Gott wird sich in der Fülle Seiner Liebe offenbaren, und das wird alle Bösen zur Umkehr bewegen.

Dies ist bestenfalls eine Vermutung, und bisher habe ich noch keinen Beweis dafür gefunden, dass so etwas möglich ist. Es scheint mir höchst unverantwortlich, Menschen die Hoffnung zu geben, dass sie nach ihrem Tod noch umkehren können, wenn Gott uns doch dieses Leben als Bewährungszeit gegeben hat, um jetzt, **bevor** wir sterben, umzukehren und so bei der ersten Auferstehung der Gerechten aus den Gräbern herausgerufen zu werden. Soll ich einfach davon ausgehen, dass ich das ewige Leben bekomme, nachdem ich bei der „Auferstehung der Gottlosen“, wie die Bibel es nennt, auferweckt worden bin?

Ich lade den Universalisten ein zu erklären, wie/wann/warum/wo Menschen nach ihrem Tod versöhnt werden können. Wie lauten die Bibeltexte? Wo gibt es einen Text, der besagt, dass wir nach unserem Tod Buße tun, von unseren Sünden umkehren und gute Werke tun können? Anstelle von Texten, in denen die auferstandenen Gottlosen erlöst werden, finde ich nur Texte, in denen ganz klar erklärt wird, dass sie sterben werden:

Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner - ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. (Offenbarung 21,8)

Wenn die Bibel sagt, dass sie verbrannt werden und in den zweiten Tod gehen, wagen wir dann zu behaupten, dass dieser Vorgang ihnen ewiges Leben schenkt? Ist der Tod Leben?

Was wird sonst noch in den Feuersee geworfen?

Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod. (Offenbarung 20,14)

Der Tod selbst wird also schließlich in den Feuersee geworfen, um zu sterben. Wenn dieser zweite Tod ein Vorgang ist, den Gott nutzt, um zu reinigen und zurückzuholen, wird Er das dann auch mit dem Tod tun? Wird der Tod noch da sein, wenn die Sünde hinweggetan ist? Wird der Tod gerettet und ewiges Leben bekommen? Nein, das wird er nicht. Der Tod wird auf ewig verschwunden sein.

Im folgenden Vers wird betont, dass es die Zeit in diesem Leben ist, in der Entscheidungen getroffen werden, und nicht in einer zukünftigen Zeit nach dem Tod:

Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, ... (Hebräer 9,27)

Dieser Vers scheint zu sagen, dass in diesem Leben Entscheidungen getroffen werden müssen. Die Erlösung ist ein Geschenk, das man annehmen muss; es ist an Bedingungen geknüpft. Es ist eine Verheißung auf ewiges Leben, die geglaubt oder die abgelehnt werden kann. Wenn es keine Entscheidung zu treffen gäbe, warum sollte man sie überhaupt verkündigen?

*Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und **verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!** Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. (Markus 16,15.16)*

Gott lässt uns die Wahl, nicht zu glauben, wodurch wir uns von unserer Lebensquelle abschneiden. Er gibt jedem Menschen genügend Zeit und ist fair, damit wir in diesem Leben eine Entscheidung treffen können. Warum diese Bedingungen, wenn doch alle gerettet werden sollen? Ist das nicht eine Aushöhlung unserer Verkündigung und unserer Wahrheit?

Glaube und du wirst gerettet werden; oder glaube nicht und du wirst trotzdem gerettet werden, weil niemand verdammt werden wird. Das ist nicht das, was der Vers sagt. Die Jünger Jesu gaben ihr Leben nicht für etwas hin, das keine

Rolle spielte - sie predigten, weil sie spürten, dass das Schicksal von Seelen auf dem Spiel stand.

Als Paulus Folgendes zu den ungläubigen Juden sagte, meinte er damit, dass diejenigen, die sich „selbst des ewigen Lebens nicht würdig achten“, ewig mit Christus leben würden?

Da sagten Paulus und Barnabas freimütig: Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. (Apostelgeschichte 13,46)

Lautet die frohe Botschaft: „Alle kommen in den Himmel, gelobt sei Gott! Tut jetzt aber Gutes damit der Eingang in den Himmel weniger schmerzhaft für euch wird“? Nein, sie lautet: Tut Buße, denn „der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Römer 6,23) Wir haben das Recht, dieses Geschenk auszuschlagen. Wollen alle in den Himmel kommen? In einigen Religionen, wie dem Buddhismus, ist die Auslöschung das Ziel (genannt „Nirvana“), nicht das ewige Leben (das als „Samsara“, Tod und Wiedergeburt, angesehen wird). Sollten wir ihnen denn nicht zugestehen, ihre eigene Entscheidung zu treffen?

Man könnte einwenden, dass das Feuer am Ende der Zeit alle mit Gott versöhnen und sie zu der Einsicht bringen wird, dass sie auf dem falschen Weg gewesen sind – egal, wie uneins sie mit Gott waren, egal, wie sehr sie Ihn nicht anbeten oder mit Ihm leben wollen. Woher können wir das wissen? Wo ist der Bibeltext dazu? Und wie sollen wir das überhaupt verkündigen? „Du magst die Vernichtung wollen; du magst Gott hassen; aber im Feuer der Liebe Gottes am Ende der Zeit wirst du erkennen, dass du ein Sünder bist, der gerettet werden muss; du wirst deine Meinung ändern und dann wirst du Sein Geschenk des ewigen Lebens annehmen.“ Die universelle Erneuerung lehrt, dass dieses Feuer entsprechend unserer Boshaftigkeit schmerzt, uns läutert und uns dazu bringt, unser Herz zu ändern. Könnte das nicht als Folter aufgefasst werden? Gott benutzt Feuer, um uns so lange weh zu tun, bis wir Ihn annehmen?

Wie können wir predigen, dass Menschen, die Gott in diesem Leben ablehnen, gezwungen sein werden, Ihn anzunehmen und für alle Ewigkeit im Himmel zu bleiben, in einer Art gehirngewaschenem, lobotomiertem Zustand, in dem ihre Entscheidungen in diesem Leben keine Rolle spielen?

*Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. **Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.** Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr auch weiterhin an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. (1.Johannes 5,11-13)*

Hat jeder den Sohn Gottes? Sollen wir lehren, dass diejenigen, die Gott, Sein Gesetz, Seine Wahrheit und Seinen Sohn ablehnen und hassen und stattdessen sündigen und Böses tun, trotzdem ewiges Leben haben? Im direkten Gegenteil zu den Worten des obigen Verses? Dass tatsächlich jeder den Sohn und das Leben hat, egal, was er tut, egal, wie sehr er versucht, den Sohn und das Leben nicht zu haben? Macht das nicht das ganze Werk lächerlich, das Gott getan hat, um uns zu retten? Gott hat uns den freien Willen gegeben, um zu glauben oder nicht zu glauben. Warum sonst gibt es einen Vers wie diesen, der besagt, dass es möglich ist, den Sohn nicht zu haben?

Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. (Aber) Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. (1.Johannes 2,23)

Ewiges Leben ist eine Frage der Erbschaft

Die Millerschen Regeln wahrlich zu befolgen bedeutet, alle Verse in Bezug auf die Frage, wer ewiges Leben erhält, miteinander in Einklang zu bringen. Zu sagen, dass das Wort „verderben“ keinen überzeugenden Beweis für die

Vernichtung liefert, wird das Problem nicht lösen, dass die Menschheit das ewige Leben *erben* muss. Der Mensch hat das Leben nicht in sich selbst. Die Menschen müssen nicht nur *nicht* umgebracht werden, sie müssen das ewige Leben *erben*. Erbt jeder das ewige Leben? Wird das einfach jedem gegeben?

Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? (Lukas 18,18)

Geht dieser junge Oberste einfach davon aus, dass er das ewige Leben erben wird? Antwortet Jesus: „Alle werden das ewige Leben erben, aber einige müssen mehr geläutert werden als andere“? Nein, Jesus antwortet:

Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« (Lukas 18,20)

Wir müssen die Gebote halten und nach dem Gesetz gerechtfertigt sein - was wir nur durch Jesus tun können. Wenn wir nicht gerechtfertigt und ohne Christus sind, haben wir keine Hoffnung, das ewige Leben zu erben.

Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. (Kolosser 1,27)

... damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, der Hoffnung gemäß Erben des ewigen Lebens würden. (Titus 3,7)

Ist jeder bereits ein Erbe? Nach Kolosser 1,27 brauchen wir Christus in uns, um diese Hoffnung zu haben, dann sind wir Erben. Paulus macht es unmissverständlich klar und warnt uns davor, uns zu irren, dass alle Menschen irgendwie ewiges Leben erben würden:

Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden

das Reich Gottes erben. Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes! (1.Korinther 6,9-11)

Solange sie Christus nicht angenommen hatten, konnten einige in Korinth das Reich Gottes nicht erben. „Solche sind etliche von euch gewesen“ - einige von ihnen waren früher böse und wären nicht in das ewige Leben eingegangen, aber sie sind gewaschen, geheiligt und gerechtfertigt worden. Es ist also möglich, das Reich Gottes nicht zu erben. Rechtfertigung und Heiligung sind ein Prozess, den die Menschen in diesem Leben durchlaufen müssen, um gerecht zu werden.

*Wir wünschen aber, dass jeder von euch **denselben Eifer beweise**, sodass ihr die Hoffnung mit voller Gewissheit festhaltet **bis ans Ende**, damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, **die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben**. (Hebräer 6,11.12)*

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir die Verheißungen erben, aber wir sollen bis zum Ende „Nachfolger derer sein, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben“. Es ist wichtig, dass wir in unserem Glauben eifrig (fleißig) sind und nicht einfach davon ausgehen, dass wir in das ewige Leben eingehen werden, weil es alle tun.

Selbst am Ende der Offenbarung macht Johannes deutlich, dass es noch zwei Gruppen gibt:

***Wer überwindet, der wird alles erben**, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner — ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. (Offenbarung 21,7.8)*

Die eine Gruppe sind die Ungläubigen, die Feiglinge, die Mörder, die Unzüchtigen usw., sie werden nicht „alles erben“. Diejenigen, die alles erben werden, sind diejenigen, die „überwinden“. Die Überwindung muss in diesem Leben geschehen, nicht in einer zukünftigen Zeit.

Denke an Hebräer 9,27: *„Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“*

Gott wird das Urteil anerkennen, das wir in diesem Leben gefällt haben. „Wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden“, und Gott wird unser eigenes Urteil nicht umwerfen. Wird Er das geistliche Feuer am Ende der Zeit benutzen, um uns zu zwingen, unser Urteil zu ändern? Steht das nicht im Widerspruch zu folgendem Vers?

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! (Offenbarung 22,11)

Die universelle Wiederherstellung lehrt, dass das Feuer alles Schmutzige und Ungerechte rein und gerecht machen wird. Aber dieser Vers besagt, dass der moralische Charakter eines Menschen in diesem Leben festgelegt wird, und dass dieser auch nach der Auferstehung noch sein Charakter sein wird.

Das Buch des Lebens

Am Ende der Bibel steht dieser Vers:

Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräueltat und Lüge verübt, sondern nur die, welche

geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes. (Offenbarung 21,17)

Steht jeder im Buch des Lebens?

Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. (Offenbarung 3,5)

Nur wer überwindet steht im Buch des Lebens. Wird jeder irgendwie überwinden, während er im Gericht durch geistiges Feuer verbrannt wird? Wenn es dann geschieht, braucht es ja jetzt nicht zu geschehen, das macht das Überwinden in diesem Leben sinnlos. Überwinden impliziert, dass die Möglichkeit besteht, nicht zu überwinden, aber der Universalismus erklärt jeden zum Überwinder. Das macht diesen und viele andere Verse zu einer Farce.

Der Universalismus macht auch das ganze Konzept eines Lebensbuches nutzlos. Warum sollte man von denen sprechen, die im Buch des Lebens stehen, wenn sowieso alle gerettet sind? Warum freuten sich die Jünger so, dass ihre Namen im Himmel geschrieben stehen, wenn sowieso alle Namen im Himmel geschrieben stehen?

Doch nicht darüber freut euch, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber lieber darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10,20)

Wir wissen, dass nicht alle Namen im Lebensbuch geschrieben stehen:

*Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen **nicht** geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an. (Offenbarung 13,8)*

Diejenigen, die das Tier anbeten, stehen nicht im Buch des Lebens. Sollen wir annehmen, dass ihre Namen zu einem späteren Zeitpunkt in das Buch des Lebens geschrieben werden? Wo steht das?

Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen. (Offenbarung 20,15)

Wie läutert der Feuersee sie, so dass ihre Namen plötzlich im Buch des Lebens auftauchen? Wo ist der Text, der besagt, dass schlussendlich alle im Buch des Lebens stehen werden? Es scheint nur Texte zu geben, die aussagen, dass einige dort nicht stehen werden.

Und zum Abschluss: Hat dieser Text überhaupt einen Sinn, wenn jeder irgendwie in das Buch des Lebens hineinkommt?

... und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen. (Offenbarung 22,19)

Was ist mit dem Vorwurf, dass manche Menschen in ihrem Leben nie eine Gelegenheit hatten, die Wahrheit zu erfahren, und es nur fair ist, dass Gott ihnen eine weitere Chance gibt?

Gott gibt jedem Menschen, der in diese Welt kommt, Licht.

Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. (Johannes 1,9)

Der Geist Gottes überführt jeden Menschen auf dieser Welt von drei Dingen.

Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht; ... (Johannes 16,8)

Der Geist überführt die Welt – also alle, die auf der Welt sind – von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht. Diejenigen, die auf den Geist reagieren, werden in

der ersten Auferstehung hervorkommen. Diejenigen, die nicht auf den Geist Christi reagieren oder Ihn ablehnen, werden in der zweiten Auferstehung dabei sein und all ihren Hass auf Gott und die Wahrheit offenbaren und unter der Last ihrer eigenen Schuld in der Gegenwart unseres liebenden Vaters umkommen.

Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. (Johannes 5,28.29)

Es gibt einige, die den Namen Christi noch nie gehört haben, und doch haben sie auf den Geist Gottes reagiert und der Stimme gehorcht, die zu ihrem Gewissen sprach.

Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben (da es nur den Juden gegeben wurde), doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt (nur durch ihr Gewissen geleitet), so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen (ihr Sinn für Richtig und Falsch, ihre moralischen Entscheidungen) bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen — an dem Tag, da Gott das Verborgene (alle verborgenen Gedanken und geheimen Sünden) der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium. (Römer 2,14-16)

Jeder Mensch in dieser Welt wird vom Geist dazu bewegt, auf die Überführung der Sünde in seinem Gewissen zu reagieren und auf die Überführung von Gerechtigkeit, um das Richtige zu tun; und darüber, dass es einen Maßstab für Recht und Unrecht gibt, der ein Urteil beinhaltet. Das bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, die Wahrheit zu erkennen, und dass er daher keine Entschuldigung hat.

... weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. (Römer 1,19.20)

Der Grund dafür ist, dass der Himmel Gottes Herrlichkeit verkündet, und dass das menschliche Herz durch den Geist Gottes über Recht und Unrecht aufgeklärt werden kann. Jeder Mensch wird sich entweder selbst verurteilen oder freisprechen, wenn er vor Gott im Endgericht steht.

Das Zeugnis der Pioniere

Die Pioniere hatten auch Argumente gegen den Universalismus/die universelle Wiederherstellung, und ich werde diese hier auch mit euch teilen.

Aus den Memoiren von William Miller von Sylvester Bliss:

So sicher wie das Wort Gottes wahr ist, so sicher ist auch die universelle Erlösung nicht wahr. Was sah David, als er das Ende der Gottlosen schaute? Gehe in das Heiligtum deines eigenen Gewissens, mein Bruder, und du wirst ein „NEIN“ oder ebenso klare Erklärungen finden. „Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können.“ Schau dir Daniel 12,9.10 an: Hier wird uns das Ende beschrieben. Was sagt das Gewissen? Sei vorsichtig, mein Bruder und denke daran, dass deine Entscheidung ewige Konsequenzen nach sich zieht; und wie lautet die Antwort? „Viele (nicht alle) sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden; und die Gottlosen werden gottlos bleiben, und kein Gottloser wird es verstehen; aber die Verständigen werden es verstehen.“ Siehe Maleachi 3,19-21. Wo sind die Gottlosen, die Stolzen und alle, die Unrecht tun? Werden sie

sich erfreuen an den heilenden Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit? {1853 SB, MWM 109.5}

Wiederum „Nein“ in Matthäus 13,49.50. Ist es den Gottlosen erlaubt, bei den Gerechten zu wohnen? Ist der Himmel und die Glückseligkeit ihr Wohnsitz? Geh in das Heiligtum hinein - was hörst du? Nein! Nein! Wiederum in Matthäus 25,12.30.46. Gehen die törichten Jungfrauen zum Hochzeitsmahl ein, oder werden sie jemals mit dem Lamm vermählt? Nein! Wohnt der unnütze Knecht „in Licht und Herrlichkeit“? Nein! Nein! Und genießen die Böcke dieselbe Gemeinschaft wie die Schafe? Oder gehen sie ein in das „ewige Leben“? Nein! Nein! NEIN! Lies noch einmal Römer 1,18 bis zum fünften Vers des zweiten Kapitels. Wäre es ungerecht, wenn Gott die dort beschriebenen Charaktere verdammen würde? Dein Urteilsvermögen sagt dir „Nein“. Dein Gewissen gibt dir dieselbe Antwort: Nein! Deine Zunge muss eines Tages mit NEIN antworten! Denn jede Zunge muss und wird zur Ehre Gottes bekennen. Oh, mein Bruder, tritt in das Heiligtum ein und klopfe an, solange die Tür noch offen ist; suche, solange du noch finden kannst; schau, solange du noch lebst; und du wirst mit Sicherheit „ihr Ende“ erfahren. Alle noch so plausiblen Argumente der Universalisten unter dem ganzen Himmelszelt können keine einzige Seele retten. „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!“ {1853 SB, MWM 110.1}

Charles Fitch

Aber, sagen einige unserer geliebten Brüder, es muss noch eine große Menge gerettet werden. Das Evangelium muss noch eine lange Zeit walten, so dass am Ende die Zahl der Verlorenen gering sein wird im Vergleich zu der Menge der Geretteten; und sie denken, es müsse so sein wegen Gottes unaussprechlicher Güte. Und so nimmt der Universalist aus ebenso guten Gründen Gottes Wohlwollen als Sicherheit, dass alle gerettet werden. Doch ein „So spricht der Herr“ ist mehr wert als ganze Bände einer solchen Argumentation. Unser gesegneter Heiland sagte: „Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben

*führt; und wenige sind es, die ihn finden.“ Hier haben wir die Erklärung dessen, der nicht lügen kann, dass viele ins Verderben gehen und wenige das Leben finden. Wo ist nun die Notwendigkeit, unsere Hände auszustrecken, um die Arche der göttlichen Güte aufzuhalten, indem wir sagen, dass wenige verloren gehen und viele gerettet werden müssen, damit Gott sich vollständig rechtfertigen kann? Es ist im Grunde dieselbe Vorstellung, auf der die Menschen versuchen, die Lehre des Universalismus aufzubauen. Aber jede Lehre dieser Art muss weggefegt werden und „wie der haltlose Stoff eines Traumbildes kein Wrack zurücklassen“, **während die Worte Christi eine ewige Wahrheit bleiben werden: „Viele gehen ins Verderben, wenige finden das Leben.“** Es wird Ihm auch nicht an Mitteln und Wegen fehlen, Seine eigene Güte zu rechtfertigen, wenn sich Seine Worte zu diesem Thema als absolut wahr erweisen. {1842 CF, GGE 18.1}*

Josiah Litch

*Und wenn Jesus erscheint, werden Seele und Leib Sein herrliches Bild tragen. Die Scheffel Mehl (Menschen) aber, die diesen Geist nicht empfangen, haben kein Leben in sich und können keine Hoffnung auf Herrlichkeit haben (Mt 13,33; Lk 13,21). Leser, hast du diesen gesegneten Geist in dir wohnen? Prüfe dich und sieh, ob du im Glauben bist. Christus ist in dir, es sei denn, du bist ein Verdorbener. Aber wenn diese drei Scheffel Mehl die ganze Welt bedeuten würden, dann würde der Säuerungsprozess des Teiges weitergehen, bis alle gerettet sind; und der Universalismus wäre wahr. **Aber so ist es nicht, sondern jeder aus Adams Geschlecht ist ein Scheffel, und jeder muss den Geist für sich selbst empfangen, oder er wird nicht gerettet.**“ {1842 Josiah Litch, Prophetic Expositions Volume 1 32.2}*

J.N. Loughborough

Es mag gut sein, den Zusammenhang zu beachten, in dem die angebliche Aussage steht, und um welche Sünder es sich handelt. Wir wollen sicher nicht wie der Mann aus meiner Heimatstadt sein, als es zu meiner Jugendzeit eine

große „Kontroverse“ zwischen den Methodisten und den Universalisten gab. Dieser Mann sagte: „Ich kann den Universalismus direkt aus der Bibel herauslesen, in den Worten Christi: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, und wer da nicht glaubt!“ Er hat ein Wort ausgelassen, der Rest hätte den Universalismus verdorben. {J.N. Loughborough, Great Second Advent Movement p 537}

A.T. Jones

Erläuterung von Matthäus 24. Eine Veränderung der universalistischen Haltung gegenüber der von vor 40 Jahren. Während der Zeit der Botschaft von 1888 hatte sich die universalistische Botschaft dahingehend geändert, dass sie eine Zeitperiode geistiger Qualen für die Gottlosen enthält, bevor sie gerettet werden.

Jünger: „Was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?“

Jesus: „Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, dass es nahe vor der Türe ist.“

Wahrscheinlich gibt es kein Kapitel in der Bibel, das vollständiger und eindeutiger über das zweite Kommen Christi spricht als Matthäus 24; und es gibt kein Kapitel in der gesamten Bibel, das Gegenstand größerer Kontroversen war. **Aber die Art der Kontroverse hat sich in den letzten vierzig Jahren fast vollständig verändert. Vor vierzig Jahren war die Meinungsverschiedenheit zwischen den Universalisten und den orthodoxen Christen.** Die Universalisten leugneten, dass es irgendein künftiges Gericht und eine künftige Strafe geben wird. Natürlich bezogen sie das vierundzwanzigste Kapitel von Matthäus auf die Zerstörung Jerusalems – in der Vergangenheit. Evangelikale Christen bestritten dann, dass es sich nur auf die Zerstörung Jerusalems bezog; sie behaupteten, dass es ein persönliches Kommen Christi lehre, um Seine Heiligen zu belohnen und Seine Feinde gerecht zu bestrafen. Diejenigen Ausleger, die sich in ihren Darlegungen allgemein auf die Zerstörung Jerusalems bezogen, räumten dennoch ein, dass es einen zusätzlichen Hinweis auf das zweite

Kommen Christi und das Ende der Welt gäbe. Sie wendeten einen Teil der Rede des Heilands in den Kapiteln 24 und 25 durchweg auf das letztgenannte Ereignis an. {März 14, 1890 ATJ, EMTF 7.3}

Jetzt nehmen die Universalisten eine andere Position ein; sie sind größtenteils zu Restaurationisten geworden und räumen ein, dass es eine gewisse Strafe geben wird, auch in der Zukunft. Aber sie behaupten, dass diese Strafe disziplinarisch oder reformatorisch sein wird. Sie halten immer noch an ihrer früheren Position fest, dass Matthäus 24 keinen Bezug zu dieser zukünftigen Strafe hat, sondern sich auf die Zerstörung Jerusalems bezieht. {März 14, 1890 ATJ, EMTF 8.1}

Universalismus/Universelle Wiederherstellung die Frucht der Ablehnung des Evangeliums

*Es gibt reichlich Beweise dafür, wie groß die Reaktion auf die schlichte Echtheit des frühen christlichen Glaubens war, und wie sehr sich die christliche Welt im Allgemeinen in Gedanken und Charakter, um nicht zu sagen in der abergläubischen Praxis, mit der heidnischen verbunden hatte. Wir dürfen unsere Augen nicht vor der Tatsache verschließen, dass ein großer Teil des offensichtlichen Erfolgs der neuen Religion durch ihre Anpassung an die Sitten und Gefühle der alten gewonnen wurde. Es war ganz natürlich, dass es so sein sollte. **Wenn man einmal aus Zweifel, Abneigung oder irgendeinem anderen Gefühl heraus die besonderen Lehren des Evangeliums beiseite legt, ... werden sich die Menschen ganz natürlich dem Kompromiss, dem Eklektizismus, dem Universalismus, der Gleichgültigkeit und dem Unglauben zuwenden ...** {1898 ATJ, Great Empires of the Prophecy (1891) 585.1}*

Das Zeugnis von Ellen White

Ich muss das Zeugnis von Ellen White hinzufügen, aus Respekt davor, wie gütig sie das Adventvolk in der Vergangenheit geführt hat und wie sie weiterhin ein führendes Licht ist, das uns in all unseren wunderbaren gegenwärtigen Wahrheiten leitet.

Nachfolgend findest du einen langen Abschnitt aus „Der große Kampf“, der sich mit diesem Thema befasst. Für viele mag es leicht sein, dieses Buch zu verwerfen, für mich und viele andere war und ist es entscheidend für unsere gesamte christliche Erfahrung. In diesem Abschnitt führt Ellen White viele Argumente anhand von Bibelversen an, mit denen sich jeder auseinandersetzen sollte, der einen adventistischen Gläubigen zur universalistischen Sichtweise bekehren möchte.

Sehr viele Menschen, denen die Lehre von einer ewigen Qual anstößig ist, werden zu dem entgegengesetzten Irrtum getrieben. Sie sehen, daß die Heilige Schrift Gott als ein Wesen der Liebe und der Barmherzigkeit darstellt, und sie können nicht glauben, daß er seine Geschöpfe dem verzehrenden Feuer einer ewig brennenden Hölle überlassen werde. {GK 540.1}

Durch die Behauptung, daß die Seele an und für sich unsterblich sei, kommen sie zu dem Schluß, daß alle Menschen schließlich gerettet werden. Die Drohungen der Bibel sind, nach ihrer Auffassung, nur dazu bestimmt, die Menschen durch Furcht zum Gehorsam zu bringen, aber nicht um buchstäblich erfüllt zu werden. Auf diese Weise kann der Sünder in selbstsüchtigem Vergnügen dahinleben, die Anforderungen Gottes mißachten und doch erwarten, schließlich in Gnaden angenommen zu werden. Eine solche Lehre, die auf Gottes Gnade pocht, aber seine Gerechtigkeit unbeachtet läßt, gefällt dem fleischlichen Herzen und macht die Gottlosen kühn in ihrer Ungerechtigkeit. {GK 540.2}

Um zu zeigen, wie die an eine universelle Erlösung glaubenden Menschen die Bibel verdrehen, um ihre seelenverderbenden

Lehrsätze zu unterstützen, braucht man nur ihre eigenen Aussprüche anzuführen. Beim Begräbnis eines ungläubigen jungen Mannes, der durch einen Unfall plötzlich getötet worden war, wählte ein universalistischer Geistlicher als Text die auf David bezogene Aussage der Bibel: „Er hatte sich getröstet über Amnon, daß er tot war.“ 2.Samuel 13,39. {GK 540.3}

„Man fragt mich häufig“, sagte der Sprecher, „was das Schicksal jener sein werde, die in Sünden die Welt verlassen, die vielleicht in trunkenem Zustand sterben, mit den unabgewaschenen Scharlachflecken des Verbrechens an ihren Kleidern, oder die dahinfahren wie dieser junge Mann, ohne je nach Religion gefragt oder ihren Segen erfahren zu haben. Wir sind zufrieden mit der Heiligen Schrift; ihre Antwort soll die schwierige Aufgabe lösen. Amnon war überaus sündig; er war unbußfertig, er wurde trunken gemacht und in diesem Zustand umgebracht. David war ein Prophet Gottes; er muß gewußt haben, ob Amnon es in der zukünftigen Welt schlecht oder gut haben werde. Was waren die Äußerungen seines Herzens? ‚Er hatte sich getröstet über Amnon, daß er tot war.‘ {GK 540.4}

Welchen Schluß können wir aus diesen Worten ziehen? Ist es nicht dieser, daß die endlose Qual keinen Teil seines religiösen Glaubens ausmachte? So denken wir; und hier entdecken wir einen trefflichen Beweis als Stütze der angenehmeren, erleuchtenderen, wohlthätigeren Annahme einer letzten universellen Reinheit und eines dauernden Friedens. Er war getröstet darüber, daß sein Sohn tot war. Und warum? Weil sein prophetisches Auge vorwärts in die herrliche Zukunft blicken und sehen konnte, daß sein Sohn, nachdem er — von allen Versuchungen weit entfernt, der Knechtschaft entbunden, von der Verderbtheit der Sünde gereinigt — hinreichend geheiligt und erleuchtet worden war, in die Versammlung zum Himmel aufgefahrener, frohlockender Geister aufgenommen wurde. Sein einziger Trost war, daß sein geliebter Sohn, entrückt aus dem gegenwärtigen Zustand der Sünde und des Leidens, dorthin versetzt

sei, wo die erhabensten Einflüsse des Heiligen Geistes sich in seine verfinsterte Seele ergießen würden, wo sein Gemüt der Weisheit des Himmels und dem süßen Entzücken unsterblicher Liebe geöffnet würde und er, auf diese Weise ausgerüstet mit einem geheiligten Wesen, die Ruhe und die Gemeinschaft des himmlischen Erbes genießen könne. {GK 541.1}

In diesen Gedanken möchten wir so verstanden werden, daß wir glauben, die Seligkeit des Himmels hängt von nichts ab, was wir in diesem Leben tun können, weder von einer gegenwärtigen Veränderung des Herzens noch von dem jetzigen Glauben oder einem gegenwärtigen Religionsbekenntnis.“ {GK 541.2}

Auf diese Weise wiederholte der angebliche Diener Christi die von der Schlange im Paradies ausgesprochene Lüge: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben ... Welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott.“ Er erklärte, daß der größte Sünder, ob Mörder, Dieb oder Ehebrecher, nach dem Tode vorbereitet wird, um in unsterbliche Wonne einzugehen. {GK 541.3}

Und woraus zieht dieser Verfälscher der Heiligen Schrift seine Schlüsse? Aus dem einzigen Satz, der Davids Unterwerfung unter die Fügung der Vorsehung ausdrückt. „David stand davon ab, auszuziehen wider Absalom; denn er hatte sich getröstet über Amnon, daß er tot war.“ Nachdem die Heftigkeit seines Schmerzes mit der Zeit nachgelassen hatte, wandten sich seine Gedanken von dem toten zu dem lebendigen Sohn, der aus Furcht vor der gerechten Bestrafung seines Verbrechens freiwillig in die Verbannung gegangen war. Und das wäre der Beweis, daß der blutschänderische, betrunkene Amnon unmittelbar nach dem Tode an den Ort der Wonne entrückt wurde, um dort gereinigt und zubereitet zu werden für die Gemeinschaft sündloser Engel! Eine angenehme Fabel in der Tat, wohl geeignet, das fleischliche Herz zufriedenzustellen! Dies ist Satans eigene Lehre, und

sie wirkt erfolgreich für sein Werk. Dürfen wir uns wundern, daß bei solcher Belehrung die Gottlosigkeit überhandnimmt? {GK 541.4}

Das Verfahren dieses falschen Lehrers veranschaulicht das vieler anderer. Einige wenige Worte der Heiligen Schrift werden aus dem Zusammenhang gerissen, **der in vielen Fällen zeigen würde, daß ihr Sinn gerade entgegengesetzt ist. Dann werden diese zerstückelten Stellen verdreht und als Beweis von Lehren gebraucht, die im Worte Gottes keine Grundlage haben.** Das als Beweis angeführte Zeugnis, daß der betrunkene Amnon im Himmel sei, ist nichts als eine Schlußfolgerung, der die deutliche und bestimmte Erklärung der Heiligen Schrift, daß kein Trunkenbold das Reich Gottes ererben kann (1.Korinther 6,10), direkt widerspricht. Auf diese Weise verwandeln Zweifler, Ungläubige und Skeptiker die Wahrheit Gottes in eine Lüge; viele sind durch solche Sophistereien getäuscht und in fleischliche Sicherheit gewiegt worden. {GK 542.1}

Wenn es wahr wäre, daß die Seelen aller Menschen bei ihrem Tod sofort in den Himmel gingen, dann **möchten wir wohl eher den Tod begehren als das Leben. Viele sind durch diesen Glauben dazu verleitet worden, ihrem Dasein ein Ende zu machen. Von Sorgen, Schwierigkeiten und Enttäuschungen überwältigt, scheint es ein leichtes zu sein, den schwachen Lebensfaden zu zerreißen und sich zur Wonne der ewigen Welt aufzuschwingen.** {GK 542.2}

Gott hat in seinem Wort entschiedene Beweise dargelegt, daß er die Übertreter seines Gesetzes strafen will. Wer annimmt, daß Gott zu barmherzig sei, um an dem Sünder Gerechtigkeit zu üben, braucht nur auf das Kreuz von Golgatha zu schauen. Der Tod des makellosen Sohnes Gottes bezeugt, daß der Tod der Sünde Lohn ist, daß jede Übertretung des Gesetzes Gottes ihre gerechte Vergeltung erfahren muß. Christus, der ohne Sünde war, wurde um unsertwillen zur Sünde gemacht. Er trug die Schuld der Übertretung; seines Vaters Angesicht war vor ihm verhüllt, bis sein Herz brach und das Leben in ihm erstickte.

Dies Opfer wurde gebracht, damit Sünder erlöst werden könnten. Auf keine andere Weise war es möglich, den Menschen von der Strafe der Sünde frei zu machen. Jede Seele, die sich weigert, an der so teuer erkauften Versöhnung teilzuhaben, muß selbst die Schuld und Strafe der Übertretung tragen. {GK 542.3}

Wir wollen betrachten, was die Bibel weiter über die Gottlosen und Unbußfertigen lehrt, die der Universalist als heilige, glückliche Engel in den Himmel versetzt. {GK 543.1}

„Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.“ Diese Verheißung gilt nur denen, die dürsten. ***Nur die nach dem Wasser des Lebens verlangen und es unter allen Umständen suchen, werden es erhalten. „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“*** Offenbarung 21,6.7. Hier werden ebenfalls Bedingungen aufgestellt. Um alles zu ererben, müssen wir der Sünde widerstehen und sie überwinden. {GK 543.2}

Der Herr erklärt durch den Propheten Jesaja: „Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben ... Weh aber den Gottlosen! denn sie haben es übel, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.“ Jesaja 3,10.11. „Ob ein Sünder hundertmal böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen. Aber dem Gottlosen wird es nicht wohl gehen“, sagt Salomo. Prediger 8,12.13. Und Paulus bezeugt, daß der Gottlose sich selbst häufe „Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken ... denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorn“. Römer 2,5.6.8. {GK 543.3}

„Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und

Gottes.“ Epheser 5,5. „Jaget nach — dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.“ Hebräer 12,14. „**Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt. Denn draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die liebhaben und tun die Lüge.**“ Offenbarung 22,14.15. {GK 543.4}

Gott hat den Menschen sein Wesen und seine Verfahrensweise mit der Sünde beschrieben: „Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! der da bewahret Gnade in tausend Glieder und **vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist.**“ 2.Mose 34,6.7. „**Der Herr ... wird vertilgen alle Gottlosen.**“ „**Die Übertreter werden vertilgt miteinander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.**“ Psalm 145,20; Psalm 37,38. Wohl wird die Macht und Autorität der göttlichen Regierung angewandt, um die Empörung niederzuschlagen, dennoch werden alle Bekundungen der vergeltenden Gerechtigkeit vollkommen mit dem Charakter Gottes, der barmherzig, langmütig und gütig ist, übereinstimmen. {GK 544.1}

Gott zwingt niemandes Willen oder Urteil. Er hat kein Gefallen an sklavischem Gehorsam. Er wünscht, daß seine Geschöpfe ihn lieben, weil er der Liebe wert ist. Er will, daß sie ihm gehorchen, weil sie seine Weisheit, Gerechtigkeit und Großmut würdigen können. Wer eine richtige Vorstellung von diesen Eigenschaften hat, wird ihn lieben, weil er in Bewunderung seines Wesens zu ihm gezogen wird. {GK 544.2}

Die Grundsätze der Freundlichkeit, Barmherzigkeit und Liebe, wie sie von unserem Heiland gelehrt und ausgelebt wurden, sind ein Abbild des Willens und Charakters Gottes. Christus erklärte, daß er nichts gelehrt habe, was er nicht von seinem Vater empfangen hätte. Die Grundsätze der göttlichen Regierung stimmen vollkommen mit dem Gebot des Heilandes überein: „**Liebet eure Feinde!**“ Gott läßt den

*Bösen Gerechtigkeit widerfahren zum Besten des Weltalls, ja selbst zum Besten derer, die von seinen Gerichten heimgesucht werden. Er würde sie glücklich machen, wenn er dies in Übereinstimmung mit den Gesetzen seiner Regierung und der Gerechtigkeit seines Wesens tun könnte. Er umgibt sie mit Zeichen seiner Liebe, er schenkt ihnen die Kenntnis seines Gesetzes und geht ihnen nach mit dem Anerbieten seiner Gnade; aber sie verachten seine Liebe, übertreten sein Gesetz und verwerfen seine Gnade. Während sie beständig seine Gaben empfangen, entehren sie den Geber. Sie hassen Gott, weil sie wissen, daß er ihre Sünden verabscheut. Der Herr hat lange Geduld mit ihrer Bosheit; **aber die Stunde wird schließlich doch kommen, da ihr Schicksal entschieden werden muß. Wird er dann die Empörer an sich ketten? Wird er sie zwingen, seinen Willen zu tun?** {GK 544.3}*

***Seelen, die Satan zu ihrem Führer erwählten und sich von seiner Macht beherrschen ließen, sind nicht vorbereitet, in die Gegenwart Gottes zu treten. Stolz, Trug, Ausschweifung, Grausamkeit haben sich in ihrem Herzen eingewurzelt. Können sie in den Himmel eingehen, um ewig mit denen zusammenzuleben, die sie auf Erden verachteten und haßten? Die Wahrheit wird einem Lügner nie angenehm sein; Sanftmut kann Eigendünkel und Stolz nicht befriedigen, Reinheit wird von dem Verderbten nicht angenommen, und selbstlose Liebe erscheint dem Selbstsüchtigen nicht anziehend. Welche Freuden könnte der Himmel denen bieten, die hier völlig in irdischen und selbstsüchtigen Interessen aufgehen?** {GK 545.1}*

*Könnten die Menschen, die ihr Leben in Empörung gegen Gott zugebracht haben, plötzlich in den Himmel versetzt werden und den hohen und heiligen Zustand der Vollkommenheit ertragen, der stets dort herrscht, wo jede Seele mit Liebe erfüllt ist, jedes Angesicht vor Freude strahlt; wo klangvolle Melodien zur Ehre Gottes und des Lammes ertönen und Ströme des Lichts, die ausgehen vom Angesicht dessen, der auf dem Stuhl sitzt, unaufhörlich über die Erlösten hinwegfluten? **Könnten Seelen, deren Herzen mit Haß gegen Gott,***

gegen Wahrheit und Heiligkeit erfüllt sind, sich unter die himmlische Schar mischen und in ihren Lobgesang mit einstimmen? Könnten sie die Herrlichkeit Gottes und des Lammes ertragen? Nein, nein! Jahre der Gnadenzeit waren ihnen gewährt, damit sie einen Charakter für den Himmel heranbildeten, aber sie haben sich nie darin geübt, das Reine zu lieben, haben niemals die Sprache des Himmels gelernt — nun ist es zu spät. Ein Leben der Empörung gegen Gott hat sie für den Himmel untauglich gemacht. Seine Reinheit, seine Heiligkeit und sein Friede wäre ihnen eine Qual, die Herrlichkeit Gottes ein verzehrendes Feuer. Sie würden sich danach sehnen, von jenem heiligen Orte zu fliehen. Sie heißen den Untergang willkommen, damit sie vor dem Angesicht Jesu, der starb, um sie zu erlösen, verborgen wären. Das Schicksal der Gottlosen wird durch ihre eigene Wahl besiegelt. Ihren Ausschluß aus dem Himmel haben sie freiwillig herausgefordert; von seiten Gottes ist er gerecht und barmherzig. {GK 545.2}

Gleich den Wassern der Sintflut verkünden die Feuer des großen Tages das Urteil Gottes, daß die Gottlosen unheilbar sind. Sie wollen sich der göttlichen Autorität nicht unterwerfen. Ihr Wille hat sich in Empörung geübt, und wenn das Leben zu Ende ist, wird es zu spät sein, ihre Gedanken in die entgegengesetzte Richtung zu lenken, zu spät, um sich von der Übertretung zum Gehorsam, vom Haß zur Liebe zu bekehren. {GK 546.1}

Sie verwendet biblische Argumente, die zeigen, dass der adventistischen Glaube der Lehre des Universalismus bzw. dem universellen Restorationismus entgegensteht. Es folgen noch weitere Aussagen über die Ursache dieser Lehre und ihre Früchte.

Eine anderes Extrem, zu deren Annahme Satan die Menschen verführt hat, besteht darin, die Gerechtigkeit Gottes und die Drohung in seinem Wort gänzlich zu übersehen und ihn darzustellen, als ob er lauter Gnade sei, so daß niemand bestraft, sondern alle, Heilige und Sünder, schließlich in sein Reich gerettet würden. {EG 209.2}

Satan und seine Engel haben besondere Anstrengungen unternommen, um die Täuschung und Lüge zu verbreiten, die erstmals Eva in Eden erzählt wurde: „Du wirst nicht sterben.“ Und da dieser Irrtum von den Menschen angenommen wurde und sie zu dem Glauben verleitet wurden, der Mensch sei unsterblich, hat er sie dahin geführt zu glauben, der Sünder würde in ewigem Elend leben (oder in ewigem Leben nach einer Periode des Elends). {BEcho, 20. Dezember 1897 par. 2}

*Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele hat durch den modernen Spiritualismus den Weg für das raffinierte Wirken Satans geebnet; und neben den römischen Irrlehren, dem Fegfeuer, den Gebeten für die Toten, der Anrufung von Heiligen usw., die dieser Quelle entsprungen sind, hat sie viele Protestanten dazu verleitet, die Auferstehung und das Jüngste Gericht zu leugnen, und hat die abscheuliche Irrlehre der ewigen Qualen und **die gefährliche Verblendung des Universalismus** hervorgebracht. {4SP 235.2}*

Ellen White unterstützt unser Verständnis der Schrift, wonach es zwei Gruppen gibt - die Gerechten und die Ungerechten -, die am Ende der Zeit zwei deutlich unterschiedliche Resultate erhalten:

Ferner lehren diese Gleichnisse auch, daß es nach dem Gericht keine Gnadenzeit mehr gibt. Wenn die Aufgabe des Evangeliums vollendet ist, folgt sofort die Scheidung der Guten von den Bösen, und das Schicksal einer jeden Klasse ist auf ewig entschieden. {CGI 121.2}

Gott wünscht nicht, daß irgend ein Mensch umkomme, „So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben?“ Hesekiel 33,11. Die ganze Gnadenzeit hindurch bittet der Geist Gottes die Menschen, die Gabe des Lebens anzunehmen. Nur diejenigen, welche den Bitten seines Geistes

widerstehen, werden umkommen. Gott hat erklärt, daß die Sünde als das Übel, welches das ganze Weltenall verderbt, ausgerottet werden muß. Wer an der Sünde festhält, wird bei deren Ausrottung mit umkommen. {CGI 121.3}

Ellen White sagt auch deutlich, dass die Umkehr in diesem Leben stattfinden muss und nicht zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Tod:

*Im Gleichnis von dem reichen Mann und dem armen Lazarus zeigt Christus, **daß die Menschen in diesem Leben über ihr ewiges Schicksal entscheiden**. Während der Prüfungszeit dieses kargen Erdenlebens wird Gottes Gnade einer jeden Seele angeboten; aber wenn die Menschen die ihnen gebotenen Gelegenheiten in ihrer Selbstbefriedigung vergeuden, dann schneiden sie sich vom ewigen Leben ab. Keine zweite Gnadenzeit wird ihnen gewährt werden. Durch ihre eigene Wahl haben sie eine unübersteigbare Kluft zwischen sich und Gott geschaffen. {CGI 258.1}*

„Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren.“ Auf diese Weise zeigte Christus, wie hoffnungslos die Aussicht auf eine zweite Gnadenzeit ist. Dies Leben ist die einzige Zeit, die den Menschen gegeben wird, um sich für die Ewigkeit vorzubereiten. {CGI 261.3}

Ich möchte zum Abschluss einen hoffnungsvolleren Abschnitt von Ellen White zitieren. Darin erklärt sie, dass es im Himmel Menschen geben wird, die das Evangelium nie gehört haben. Es ist zwar klar, dass der Glaube an Christus notwendig ist, um gerettet zu werden, aber der Geist Christi kann auf die Herzen einzuwirken und ihnen ermöglichen, das zu tun, was das Gesetz verlangt, auch ohne viel von Theologie zu wissen.

Vielleicht haben jene, denen Christi Lob im Gericht gilt, nur geringe theologische Kenntnisse, sie haben jedoch seine Grundsätze ausgelebt. Durch den Einfluß des Heiligen Geistes wurden sie ihrer Umgebung

zum Segen. Unter den Heiden befinden sich Menschen, die Gott unwissentlich dienen. Niemals wurde ihnen sein Licht durch menschliche Werkzeuge überbracht. Trotzdem werden sie nicht verlorengelassen. Zwar kannten sie das geschriebene Gebot Gottes nicht, sie vernahmen aber seine Stimme in der Natur und taten, was das Gesetz fordert. Ihre Werke bekundeten, daß der Heilige Geist ihre Herzen berührt hatte, und Gott anerkennt sie als seine Kinder. {LJ 636.2}

Wir danken Gott dafür, dass Er an den Herzen aller Menschen arbeitet, aber wir müssen auch erkennen, dass im Kontext des Großen Kampfes ein systematisches und vollständiges Verständnis von Gott und dem Erlösungsplan eine größere Überzeugungskraft hat, um die Menschen mit ihrem Vater zu versöhnen. Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen, und Gott hat uns wie Paulus dazu berufen, sowohl den Herzen als auch dem Verstand die großen, miteinander verwobenen Wahrheiten zu predigen. Unsere Gedanken, Entscheidungen und Handlungen haben Gewicht, besonders als Antwort auf das Evangelium.

Fazit

Für mich ist klar, dass der Universalismus - ob mit oder ohne Probezeit nach dem Tod - nicht mit der Heiligen Schrift vereinbar ist. Man könnte argumentieren, dass es den Sünder vom Sündigen abhalten würde, wenn es eine vorübergehende Strafe vor seinem Eingang in den Himmel geben würde. Ich denke, das ist nicht der Fall. Es führt dazu, dass man das Wort Gottes in einer verworrenen, zweideutigen Weise predigt, weil das Wort nicht das bedeutet, was es zu sagen scheint. Ich kann immer noch gerettet werden, auch wenn ich nicht glaube? Die meisten fleischlichen Herzen würden wohl sofort jegliche Dringlichkeit, das Wort Gottes zu studieren, verlieren. Wenn der Glaube nicht notwendig ist, verliert er drastisch an Bedeutung, und alle

Früchte des Glaubens gehen ebenfalls verloren - das heißt, die Kraft, den Charakter zu verändern und zu überwinden, geht verloren.

Lass uns ernsthaft darüber nachdenken, wie eine solche Botschaft auf einen fleischlichen Menschen wirken würde. Jetzt die Sünde ignorieren und *nach* der Auferstehung leiden vs. jetzt gegen die Sünde kämpfen und *vor* der Auferstehung leiden ... Wahrscheinlich werden die meisten Menschen denken: „Ich werde die Schmerzen nach dem Tod auf mich nehmen und jetzt einfach Spaß haben. Wie schlimm kann es schon werden, wenn wir es sowieso alle überstehen?“ Oder sie versuchen, jetzt zu überwinden, aber wenn sie auf eine kleine Schwierigkeit stoßen, denken sie: „Nun gut, ich werde Gott den Rest meiner Reinigung nach meinem Tod überlassen“, und dann lassen sie nach in ihrem christlichen Leben. War es bei Paulus auch so?

... ich bezwinde meinen Leib und beherrsche ihn, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde. (1.Korinther 9,27)

Einige Formen des Universalismus lehren, dass die Menschen in diesem Leben bestraft werden. Auch das stimmt nicht mit unserer Erfahrung in dieser Welt überein. Viele böse Menschen leben verschwenderisch und ohne Konsequenzen, während sie die Schuld für ihr selbstsüchtiges Leben immer wieder wegschieben. Wie können wir sagen, dass sie in diesem Leben das Gericht erlebt haben, wenn sie ihrem Schöpfer noch nicht gegenüberstehen und nicht wissen, was Jesus für sie getan hat und wie sehr sie Ihn und andere Menschen verletzt haben? Das ist es nämlich, was im Gericht geschieht, wenn unsere Werke vor uns stehen und wir uns ihnen stellen müssen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Jünger Jesu die Welt mit einer solchen Botschaft auf den Kopf gestellt hätten: „Tut Buße, denn jeder wird nach einer kurzen Zeit der Bestrafung erlöst“. Kann eine solche Botschaft dazu führen, dass die Menschen einen tiefen Sinneswandel erleben und sich von der Welt abgrenzen? Konnte sie Stephanus dazu bringen, für Christus zu sterben? Die Menschen waren bereit, für Jesus zu sterben und anderen von Ihm zu erzählen, weil Er der Schlüssel zur Sündenüberwindung ist. Ohne diesen Schlüssel

kommen wir nicht in den Himmel, denn „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit.“ (1.Korinther 15,50)

Es gibt die Vorstellung, dass Gott der ganzen Menschheit bei der Auferstehung alles klar machen wird, und dann werden alle Menschen umkehren und sich mit Gott versöhnen. Aber warum tut Gott das nicht einfach jetzt? Warum wartet Er bis dahin, obwohl Sein Wort doch sagt, dass in diesem Leben eine Erfahrung der Gerechtigkeit erforderlich ist? Hier kommt der Glaube an Gott ins Spiel, dass Er gerecht darin sein wird, wie Er das Gericht ausübt. Der Läuterungsprozess findet jetzt in diesem Leben statt, und Gott tut alles, was Er kann, um uns *jetzt* zu sich zu ziehen.

*Denn es heißt: »Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tag des Heils dir geholfen«. Siehe, **jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!** (2.Korinther 6,2)*

Wir müssen unser Schicksal jetzt ernst nehmen und Entscheidungen für unser Leben treffen im Lichte unseres Wissens über Gottes Erlösungsplan. Lasst uns den Glauben ernst nehmen und daran denken, dass der Glaube der Schlüssel zum ewigen Leben ist.

... wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen! (1.Petrus 1,9)

Wenn wir nicht zulassen, dass der gute Same jetzt in uns wächst, uns verändert und in uns wirkt, riskieren wir, auf ewig verloren zu sein und vor den Toren des neuen Jerusalem festzusitzen. Da unsere Entscheidungen in diesem Leben getroffen wurden, kann Gott bei der Auferstehung nichts mehr für uns tun.

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und

der Letzte. Glückselig sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut. (Offenbarung 22,11-15)

Zwei Gruppen: Die Gerechten, „die seine Gebote tun“, die in die Stadt hineingehen (V. 14), und die Ungerechten, die „draußen“ bleiben (V. 15). Wir wollen nicht predigen, dass es keinen wirklichen Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen gibt; lasst uns der Posaune einen deutlichen Ton geben.

Universalismus

Gott ist Liebe, also wird Er allen Menschen irgendwie ewiges Leben geben.

Das ist die Grundüberzeugung von allen Varianten des Universalismus. Aber ist es auch das, was die Bibel lehrt? Dieses Buch versucht, diese und andere Fragen zu beantworten, wie zum Beispiel:

Gibt es einen Unterschied zwischen dem Ende der Gläubigen und der Ungläubigen?

Gibt es Erlöste und Nicht-Erlöste?

Wie passen Glaube und freier Wille zum Universalismus?

Was ist das Gegenteil von ewigem Leben?

Wird irgendetwas ausgelöscht werden?

Spielt Sündenüberwindung eine Rolle?

Wie verhält sich der Universalismus zur Verkündigung des Evangeliums? Zum Buch des Lebens? Zum zweiten Tod? Zum „drinnen“ und „draußen“ sein im neuen Jerusalem?

Spornt der Universalismus den Menschen zum Handeln oder zur Untätigkeit an?

Was bedeutet Johannes 3,16?